

GOTTESDIENST zum 2. Advent 2020

Gottesdienst zum 2. Advent, 6. Dezember 2020, Kirche Wichtrach, gehalten von Pfarrer Christian Galli

Lesungen

Liebi Gmein

I möcht öich als erschts es Gedicht vor Carola Moosbach zum Advänt vorläse. Es heisst:

Advent vielleicht

Das wäre schön
auf etwas hoffen können
was das Leben lichter macht
und leichter das Herz
das gebrochene ängstliche
und dann den Mut haben
Die Türen weit aufzumachen
und die Ohren und die Augen und auch den Mund
nicht länger verschließen
das wäre schön...
...das wäre schön
wenn am Horizont Schiffe auftauchen
eins nach dem anderen
beladen mit Hoffnungsbrod
bis an den Rand
das mehr wird immer mehr durch teilen
das wäre schön...



Reformierte Kirchgemeinde

Wichtrach

Kiesen Oppligen Wichtrach

www.kirche-wichtrach.ch

... das wäre schön
wenn Gott nicht aufhörte zu träumen in uns
vom vollen Leben einer Zukunft für alle
und wenn dann der Himmel aufreissen würde
ganz plötzlich
neue Wege sich auftun
hinter dem Horizont
das wäre schön
(Carola Moosbach)

Das wäre schön...

Ja, liebi Gmein, das wär schön, wenn hüt dr Himmu würd ufrysse über Syrie, em Mittelmeer, über em Libanon, über em Gränzgebiet zwüsche dr Türkei und Griecheland, über Wissrusland. Wenn plötzlech dr Himmu würd ufrisse u nöii Wäge sech uftäte, hinder em Horizont. Hinder em Horizont, wo in Griecheland a höche Züün ändet, im Mittelmeer i de Wasserwüeschline, in Syrie hinder dr Frontlinie, in Wissrusland im Poliziewage. Das wär schön, wenn sech dr Himmel uftät über dr Sprachlosigkeit i vilne Familie. Es wär schön, wenn aagsichts vo dere nach wie vor zermürende Coronasituation sech dr Näbel ändlech würd lichte. Es wär schön, wenn wäg ere schwierige Diagnose im Spital, di dunkle Wolche vor Ratlosigkeit sech würde uflöse. Es wär schön, wenn plötzlech Liecht würd ynefalle i ds Dunku. Wenn sich i finanzielle Ängpäss plötzlech nöii Wäge uftäte u dr Horizont würde wyte – das wär schön.

Israel in Gefangenschaft

Am hüttige zwöite Advänt ghöre mir e Predigttägscht us ferner Zyt. Im Jahr 597 v. Chr. hört Israel als Staat uf z exischiere. D Babylonier sy di alles beherrschendi Grossmacht. Eis um ds andere Volk unterwärfe sy. O Israel. Jerusalem u dr Tämpel liege i Trümmer. Wyti Teile vor Bevölkerung sy wäggfuehrt i ds Zwöistromland zwüsche Euphrat und Tigris (ds Gebiet vom hüttige Irak). D Israelite sy deprimiert, hei Heiweh. Sie sy quasi abgeschnitte vo allem, wo ihne lieb u wichtig isch. Ob sie jemals wieder zrugg chöi, isch total ungwüss. U wenn ja: Was wärde sie de vorfinde? D Lag erschynt ihne i so vielne Teile hoffnigslos. D faht plötzlech mitts under dene verzywfflete Israelite eine aa, ganz nöi u ganz optimistisch z rede.

Jesaja 35,3-10

Macht die erschlafften Hände wieder stark, die zitternden Knie wieder fest! 4 Ruft den verzagten Herzen zu: »Fasst wieder Mut! Habt keine Angst! Dort kommt euer Gott! Er selber kommt, er will euch befreien.« 5 Dann können die Blinden wieder sehen und die Tauben wieder hören. 6 Dann springt der Gelähmte wie ein Hirsch und der Stumme jubelt vor Freude. In der Wüste brechen Quellen auf und Bäche ergießen sich durch die Steppe. 7 Der glühende Sand verwandelt sich zum Teich und im dürren Land sprudeln Wasserquellen. Wo jetzt Schakale ihr Lager haben, werden dann Schilf und Riedgras wachsen. 8 Eine feste Straße wird dort sein, den ›heiligen Weg‹ wird man sie nennen. Wer unrein ist, darf sie nicht betreten, nur für das Volk des Herrn ist sie bestimmt. Selbst Unkundige finden den Weg, sie werden dort nicht irregehen. 9 Auf dieser Straße gibt es keine Löwen, kein Raubtier ist auf ihr zu finden; nur die geretteten Menschen gehen dort. 10 Sie, die der Herr befreit hat, kehren heim; voll Jubel kommen sie zum Zionsberg. Aus ihren Augen strahlt grenzenloses Glück. Freude und Wonne bleiben bei ihnen, Sorgen und Seufzen sind für immer vorbei.

So redt dr Prophet Jesaja mit Name vo Gott zum Volk. Är lieferet Hoffnigsbrot.

Orgelzwischenspiel

Predigt

Liebi Gmein

Gwaltegi Wort, wo da dr Jesaja wagt z verkünde. Hoffnigsbrot würd se d Carola Moosbach ällwä nenne. Hie isch es würklech, wie wenn dr Himmel würd ufrisse. Wie chunnt eine druf, so optimistisch und hoffnigsvoll z rede? Dr Jesaja trout sech, will är näbe däm, was vor Ouge-n-isch, no ne anderi Dimension kennt: schlicht und ergryffend – di göttlechi: „[Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! ... Er kommt und wird euch helfen.](#)“

Also, will Gott handelt, git's Zuekunft. Är isch gwüssermasse sälber ds Mühl vom Hoffnigsbrot. Öb das em Jesaja öpper gloubt? Het äch da überhought öpper vo däm Hoffnigsbrot probiert? Isch äch bi öpperem ds Läbe e chly häller u ds Härz liechter worde? Es isch nid liecht, z hoffe, wenn alls drgäge spricht. Wenn e niederschmätterndi Diagnose im Ruum steit; wenn me sech usenandgläbt het; wenn d Züün höch sy; wenn ds Überquere vor e Strass tödlech cha ände, es Virus eim so viel so lang verunmüglechet. Es isch nid liecht z hoffe, wenn alls drgäge spricht. Niemmer garantiert mir, dass ds Erhoffte o ytritt. Drum schribt dr Fullbert Steffenski ganz interessant über d Hoffnig: „[Die Hoffnung ... ist eine wundervolle untreue Buchhalterin, die die Bilanzen fälscht und einen guten Ausgang des Lebens behauptet, wo dieser noch nicht abzusehen ist. ... Hoffnung ist der Glaube, der den Tag schon in der Morgenröte sieht.](#)“ (Aus: *Die Hoffnung kann lesen*).

Dr Steffenski beschribt hie d Fähigkeit vor Hoffnig über das usezluege, was vor Ouge-n-isch: D Bilanz us Erfahrig seit: Das gseht nid guet us. D Hoffnig fälscht d Bilanz und seit: Das isch ds letschte

Wort no nid gsproche.

D Bilanz us Erfahrig seit: Das isch unmüglech. D Hoffnig fälscht d Bilanz und seit: I sueche wyter nach ere Lösig.

D Bilanz us Erfahrig seit: Da gseh-n-ig ke Zuekunft meh. D Hoffnig fältscht d Bilanz und seit: I gibe glych nid uf.

I wott nüt beschönige. I weiss sehr wohl: Es git Momänte im Läbe, da gseht me nid emal meh e Huch vo Morgeröti. Da isch nume no Uswäglosigkeit. Oder me isch ganz und gar i Truur. U trotdäm: Paradoxerwys isch dr Punkt, a däm d Nacht am Töifschte-n-isch, o dr Punkt, a däm dr nöi Tag aafaht. Für Israel bricht dä nöi Tag tatsächlech aa. D Morgeröti, wo am Himmel ufzieht, sy Veränderige im Politische. By de Perser isch dr Kyros uf e Thron cho. So wie vorhär d Babylonier, so zieht itz är gäge di umliegende Völker los.

O gäge d Babylonier. Für d Israelite schynt drmit zum erschte Mal syt langem d Rückkehr i die verloreni Heimat als Müglechkeit am Horizont uf. Hoffnigsbrot!

Eines Tages isch es tatsächlech sowyt. Dr Kyros laht d Iseraelite zieh. I stelle mer's vor: E länge Tross schlänglet sich dür d Wüeshti Richtig Mittelmeer: Manne, Froue, Chind, jungi u alti Mönsche, schnälli u langsami u viel Tier. Müehsam isch dr Wäg. Aber d Israelite hei Energie: Hoffnigsbrot isch nahrhaft. Nach tagelangem Marsch erreiche sie schliesslech di letschi Aahöchi, wo no z überwinden isch. No wenegi Meter, de chöi di Erschte über d Bärgkuppe gseh. De liegt dr Blick frei uf d Heimat. Plötzlech wärde di Vorderschte ganz still. Es verschlaht ihne d Sprach. Was für ne Aablick! Dr Jordan! Dr See Genezareth. Das Grünen. Di Wyti! Di andere chöme vo hinde nache. «Isch das schön» chüschelet eine. Dr Jesaja het Rächt gha! Es geit nid lang u de stimmt eine das grosse Loblied aa: „Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit!“ (Ps 103,1-4).

So chönnt i mir di Rückkehr vo de Israelit vorstelle. Sie isch es wahnsinnig tiefgehends Erläbnis. U ganz ähnelech erläbe sie speter das, wo dr Lukas im Bezug uf d Geburt vo Jesus schribt. O das isch für sie es Zeiche vo mene nöie, aabrächende Morge. Es isch Morgeröti für di ganz Mönschheit. Das Chind ir Chrippe überchunnt dr Name «Jesus». Das heisst: Gott hilft, Gott rettet. Däm Name macht Jesus gmäss de Evangelische als Erwachsene alli Ehr: Är heilt Chranki, är holt Verlorene i d Gmeinschaft zrüg. Är äbnet vilne dr Wäg zu Gott, wo scho ufggäh hei, nach ihm z sueche. Chind u Froue überchöme by ihm ihre rächtmässig Platz. Jesus schribt d Bilanze um. U das isch guet so! Für vili isch är Hoffnigsbrot. I syre Nechi wärde d Härz häll. Drum wird är o «Brot des Lebens» und «Licht der Welt» gnennt. Sy Name isch es Verspräche. Ds Verspräche vo Gott, für üs da z sy. Gott hört nid uf z tröime vom volle Läbe ir e Zuekunft für alli, isch d Bibu überzüg.

Mir chöi itz säge. Alti Gschichte, z.T. ersch no konstruiert. Ma sy, dass es so oder ähnelech isch gsy.

Aber hüt? So Züg löh mir üs nid so liecht underejuble. Aber Hoffnigsgschichte entwickle en eigei Dynamik. Vor 1989 het ir ehemalig DDR Fruscht u Hoffnigslosigkeit gherrscht. Usgschosse, dass es je mal Veränderige git – so es wyt verbreitets Grundgfuehl denzamal. U plötzlech ghört me vo Friedensgebät ir Leipziger Nikolaichilche, wo immer meh Lüt aazieh, will sie zur e Müglicheit worde sy, Hoffnig z wecke, Hoffnig z entwickle und es Wir-Gfuehl, «wir sind das Volk» gschaffe hei. U di Friedensgebät überchöme immer meh politeschi Relevanz und führe schliesslech zum Muurfall. Hoffnigsbrot. Ohni Hoffnig ke Veränderig. Oder Südafrika churz drufabe. O d Apartheid isch nüm lenger ufrächt z halte gsy. Schwarz u Wyssi hei – understützt dür mängs Land – friedlech Druck uf d Apartheidsregierig gmacht. D Hoffnig het se gnährt, das Unrächtssystem z knacke und es isch glunge. Wie geit's zur Zyt äch in Wissrusland us? O dert di hartnäckige, friedleche Proteschte, gnährt vo «Hoffnigsbrot», vor starche Hoffnig uf ene längscht fällige Machtwächsel... i gloube, är wird nid ufzhalte sy.

All das sy Momänte, wo me sozsäge dr Atem aahaltet. [Dann springt der Gelähmte wie ein Hirsch und der Stumme jubelt vor Freude. \(Jes 35,6\)](#) –

Das isch wahr worde, nid nume im 6. Jh vor Chr. Das het sich o mitts under üs ereignet oder ereignet sech mit ere beydruckende Hartnäckigkeit, aber emene höche Prys, bis hüt.

Chönnt me's so säge? Gott hört nid uf z tröime vom volle Läbe, wo allne e Perspektive git. Mängisch, da risst är dr Himmel uf u nöii Wäge tüe sich hinder em Horizont uf.

Aber – das darf o nid verschwiege wärde: Nid jedi Gschicht geit so guet us. By de grosse Wort vom Jesaja bleibt o ne Räschte. Scho denzamal zu Israels Zyte. Ganz so glanzvoll, wie's dr Jesaja vorausgseit het, isch di Rückkehr i d Heimat doch nid gsy. U o d Wiedervereinigung in Dütschland isch nid nume glatt über d Bühni. Sie het o Müehsams beinhaltet, bis hüt. Ds Glyche gilt bezüglech de hütige Verhältnis in Südafrika und für Wissrusland cha me eifach hoffe, dass es o ne tatsächlechi Verbesserung git. Und o i üsem pärsönleche Läbe geit ja o nid jedi Gschicht guet us. Im Gägeteil: Mängisch geit dr Wäg würtlech bis ganz tief i d Nacht. D Hoffnigsbotschaft vom Jesaja gilt glych! Ihre Horizont reicht über üses irdische Läbe use. I gloube, es isch wahr: D Mitti vor Nacht isch dr Aafang vo mene nöie Tag. I cha das gloube, will i nid uf mi Chraft allei muess setze, sondern uf d Chraft vo Gott. I vertraue uf Jesus. Das heisst - nomal: Gott rettet. U d Bibu hänkt sogar d Überzügig dra, dass die Rettig o vor em Tod nid Halt macht. Am Ändi hei d Bedingige vo Ruum u Zyt, hei üsi irdische Horizonte ke Bedütig meh. Drum fröie-n-ig mi uf Wiehnachte: Da liegt's uf Höi u Stroh, das Hoffnigsbrot.

[Wenn Gott die Gefangenen Zions erlösen wird, dann werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll des Lobes sein.“ \(Ps 126,1\) „Freude und Wonne werden sein und Schmerz und Seufzen entfliehen.“\(Jes 35,10\). Amen](#)